

Der Schachmeister

Die Augen schmal, die Lider jucken,
starrt er voll Gier aufs Brett der Bretter,
vor Nervenfieber muss er zucken,
der Gegner ist sein dicker Vetter.
Er muss gewinnen, spannt den Rücken,
darf Fehler sich jetzt nicht erlauben,
da, wie von Sinnen, sein Entzücken,
er kann ihm einen Bauern rauben!
Da schreit er: "HA!" den Mund voll Geifer,
siegessicher greift er zu,
entfernt den Bauern, voller Eifer,
und lächelt hämisch: "Jetzt kommst Du!"
Der Vetter wieder, voll von Frieden,
verzieht auch nun die Miene nicht,
ein Bauer hat schon oft entschieden,
doch wo viel Schatten-da auch Licht.
Er stöhnt bedächtig, kratzt sich den Nabel,
sein Widerpart ätzt: "Gib doch auf!"
da sieht er plötzlich eine Springergabel,
der Bauer war teuer, zu teuer erkaufte.
Es kam wie`s kommen musste,
fast wie im wirklichen Leben,
wer sich schon voreilig als Sieger wusste,
muss sich am Ende doch ergeben!!!

© **Hannes Lapesh**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)